

AKTION **04** ›Marktstand für mehr Respekt‹

Öffentlichkeitsarbeit

Anregung:

In der Berliner Verpflichtung steht: »Berlin ist unsere Stadt: In der Schule und am Arbeitsplatz, auf der Straße oder im Stadion, in der Nachbarschaft, im Kiez und in öffentlichen Verkehrsmitteln, in öffentlichen Gebäuden oder in der Disko. [...] Wir verpflichten uns zu gegenseitigem Respekt.«

Bei dieser Aktion wird der Kampagnen-Slogan »Mein Markenzeichen: Respekt« zum Anlass genommen, dieses Markenzeichen auf dem »Markt« tatsächlich präsent werden zu lassen. So wie es im Zitat heißt, bringen wir den Respekt in »unsere Stadt«.

Handlung:

Die Aktion ist mehrstufig und dauert mehrere Tage. Zunächst muss mit einer Gruppe eine gewisse Diskussions- und Planungsphase durchlaufen werden, dann folgt eine kreative Phase zur Standgestaltung und schließlich wird an einem bestimmten ›Markttag‹ der Stand aufgebaut und für mindestens ein paar Stunden mit mehreren Teilnehmern besetzt. Der letzte Teil (Standbetreuung) kann auch über mehrere Tage, zum Beispiel bei einem Straßenfest, erfolgen.

Phase 1 – Diskussion: Die Gruppe (5 bis 30 Teilnehmende) wird mit der ›Berliner Verpflichtung‹ und den Kampagnenpostkarten mit den Portraits konfrontiert. Es wird diskutiert, wen die einzelnen Teilnehmenden in ihrem persönlichen Umfeld und im Kiez respektieren oder nicht respektieren (Eltern, Kinder, Geschwister, Lehrer, Trainer, Ärzte, Journalisten, Betreuer, Chefs, Politiker, Straßenarbeiter, Müllleute, Musiker, Stars usw.) und warum. So werden die unterschiedlichen Bedeutungen von Respekt anhand von persönlichen Beobachtungen zu Tage gefördert und in der Gruppe bewusst gemacht. Fragen Sie, wie ›Respekt‹ ein persönliches Markenzeichen sein kann. Was ist ein Markenzeichen? Wie kann es zum eigenen Markenzeichen werden?

Phase 2 – Planung und Kreativität: Wie kann die Gruppe einen ›Marktstand‹ aufbauen, um ihr ›Markenzeichen Respekt‹ zu verbreiten? Ein geeigneter Platz muss diskutiert und gefunden werden. Es muss der Kontakt z. B. zu der Verwaltung eines Einkaufszentrums aufgebaut werden (siehe unten bei Hilfe). Die Gestaltung des Standes muss überlegt werden. Nimmt man einen gemieteten Stand, oder baut man selber einen, mit einem Tisch oder Getränkeboxen, einem Transparent, einer gemalten Rückwand oder macht man sich gemeinsame Werbe-T-Shirts? Es werden Entscheidungen zur Gestaltung getroffen und die entsprechenden Arbeiten ausgeführt (Möbel organisieren, Transparente malen, Motive auf T-Shirts kopieren lassen etc.). Ein Belegungsplan (»Wer ist wann am Stand?!«) wird erstellt.

Phase 3 – Aufbau und Betreuung: Die gestalteten Materialien werden ins Einkaufszentrum oder auf den Markt gebracht und gemeinsam (Teilgruppe) aufgebaut. Die Materialien werden ausgelegt und das Standpersonal spricht Passanten in der Umgebung des Standes an, um sie mit dem Kampagnen-Material in Berührung zu bringen (Verteilung der Postkarten etc.) und um über den Begriff »Respekt« und die ›Berliner Verpflichtung‹ zu diskutieren.

Dauer/Betreuung:

2 bis 5 Tage, 1 Gruppenleiter/in

Ziel:

- Unterschiedliche Talente können ausgelebt werden, ein Team-Erlebnis mit verteilten Rollen wird evoziert. So wird die Verschiedenartigkeit der Teilnehmenden für alle deutlich und die Teilnehmenden lernen Respekt voreinander zu haben.
- Der eigene Kiez wird als Raum für aktive Einflussnahme erlebt. Es entsteht ein Gefühl der Verantwortung für die Umgebung.
- Durch den Marktstand werden viele Menschen in Kontakt mit der Kampagne gebracht. Die Idee des »gegenseitigen Respektierens« wird verbreitet.
- Die Teilnehmenden lernen mit einem Anliegen auf fremde Menschen zuzugehen und lernen mögliche Umgangsformen, die zum Erfolg (=Kommunikationsaufbau) führen.

Wo?

In Einkaufszentren, auf Märkten, Flohmärkten, auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufsstrassen. Bei Straßenfesten oder kulturellen Events oder auch einfach im Schulfoyer.

Mit wem?

Schülern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Erwachsenen im erwerbstätigen Alter, Senioren. Mit dieser Aktion kann ein größeres Medienecho erreicht werden, wenn sich ein prominenter Gast als »Schirmherr« zeitweise am Stand zeigt.

Infrastruktur/Material:

Die Aktion braucht Planung und Vorbereitung. Sie kann daher gut, als z. B. einwöchiges Projekt, in der Schule durchgeführt werden und überall, wo Gruppen für längere Zeit zusammenkommen (JugendClub, Kirchengemeinde, Stammtisch, Seniorentreff). Man braucht eine Art Projektraum, der für einige Tage verwendet werden kann.

Auf dem entstehenden Stand kann sämtliches Kampagnenmaterial verwendet werden. Machen Sie zusätzliche Kopien/Ausdrucke der »Berliner Verpflichtung« für die Teilnehmenden und zum Verteilen. Das Material kann von der Website gezogen (www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de) oder direkt beim Berliner Ratschlag für Demokratie abgeholt werden.
Telefon: (030) 90 17-23 29

Zusammenhang mit dem Kampagnenmaterial:

Verwenden Sie zur Diskussion den Text der Berliner Verpflichtung. Das Standpersonal wird mit Ansteck-Buttons gekennzeichnet. Auf dem Stand wird alles Kampagnenmaterial verwendet und an Interessenten verteilt.

Im Rahmen dieser Aktion können sehr gut weitere Interviews mit Beteiligten und Passanten geführt werden. Lesen Sie mehr dazu im ersten Teil der Mappe unter »INTERVIEW FÜHREN«.

Hilfe:

Rufen Sie vor der Planung zur Durchführung dieser Aktion bei uns an (siehe Rückseite der Mappe). Wir helfen Ihnen gerne den Kontakt zu einem Prominenten aus dem Kreis der Mitglieder des Berliner Ratschlags für Demokratie herzustellen.

